

# Mahnung zu Frieden und Aussöhnung

## Volkstrauertag: Politiker gedenken der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft

Berlin/Düsseldorf (dpa). In Berlin haben Vertreter der deutschen Verfassungsorgane zum Volkstrauertag der Toten von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht. Gestern Mittag legte der amtierende Bundesratspräsident und Regierende Bürgermeister Berlins, Michael Müller (SPD), an der Zentralen Gedenkstätte der Bundesrepublik, der Neuen Wache an der Prachtstraße Unter den Linden, einen Kranz nieder.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (SPD), Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) und Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) nahmen ebenfalls an der Zeremonie teil. Auch der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, der Detmolder Andreas Voßkuhle, sowie der Präsident der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, Wolfgang Schneiderhan, und der Generalinspekteur der Bundeswehr, Volker Wieker, gedachten der Toten.

Bei der zentralen Gedenkfeier im Plenarsaal des Bundestages lasen Schüler aus Deutschland und Russland Recherchen über die Schicksale russischer und deutscher Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg vor. Der EU-Ratvorsitzende und Ministerpräsident Estlands, Jüri Ratas, hielt die Gedenkrede. Die Politiker in Europa sprechen zu selten über Frieden, sagte Ratas. »Wir halten den Frieden für etwas Selbstverständliches. Aber Frieden ist doch das Wichtigste der Welt.« Der Frieden lebe in Europa trotz der Kriege, Deutschland habe bei der Aussöhnung eine »Vorreiterrolle« gespielt.

Bei der zentralen Landesfeier in NRW zum Volkstrauertag im nieder-rheinischen Korschenbroich wertete NRW-Landtagspräsident André Kuper (CDU) den Volkstrauertag mit zunehmend zeitlicher Distanz zum Zweiten Weltkrieg als eine Mahnung zum Frieden. Friedensarbeit bedeute, gegen das Vergessen zu arbeiten, sagte Kuper am Samstag. Der Volkstrauertag sei mit dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte mit Millionen von Toten verbunden. Er selbst gehöre zur ersten deutschen Generation, die keinen Krieg mehr erlebt habe. Der Volkstrauertag habe einen Wandel von der persönlichen Trauer hin zu einem »Friedensmahntag« erfahren.

Der Volkstrauertag wird in Deutschland seit 1919 begangen, ursprünglich, um Solidarität mit den Hinterbliebenen der Opfer des Ersten Weltkriegs zu zeigen. Inzwischen gedenkt die Bundesrepublik jährlich am vorletzten Sonntag vor dem 1. Advent aller Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

---